Schwerter Wochenblatt

Nr. 3. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Mittwoch den 17. Januar 1872. Redaction, Druck und Verlag von Carl [illegible] Erscheint: Mittwochs u. [illegible] 5. Jahrgan

Bestellungen auf das 1. Quartal 1872 werden von den Boten, der Expedition oder den Postanstalten noch fortwährend angenommen.

Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Le Mans.

Der 12. Januar ist der Jahrestag der Einnahme dieses wichtigen Platzes. General Chanzy hatte unter persönlicher Mitwirkung Gambetta's und unter Anspannung aller Kräfte eine franz. Westarmee gebildet; sie war das Beste was Frankreich an Ueberresten alter Truppen besaß und die Mobilgarden und Freicorps aus der Bretagne galten als besonders tüchtig. Le Mans war ihr Stützpunkt, Chanzy leitete die Bewegungen und sein Heer war die letzte Hoffnung auf Befreiung von Paris.

Am 6. Januar rückten [illegible] die verschiedenen Corps der 2. deutschen Armee unter Prinz Friedrich Carl entgegen, das 3., 9. und 10. Armeecorps (18. und 25. hess. Division) von der Loire her, das 13. Corps des Großherzogs von Mecklenburg (17. und 22. Division) von Nordosten her. (Die 22. Division marschirte grade auf die Straße, die von Bonnetabel nach Le Mans führt, los und schwenkte dann links; bei Chanteloup stießen das 94. und 95. Regiment auf überlegene feindliche Kräfte und nahmen in hartnäckigem Kampfe das Dorf und la Croix; sie verloren 3 Offiziere und 72 Mann und nahmen 30 Offiziere und 2000 Mann Franzosen gefangen). Schritt vor Schritt entriß Prinz Friedrich Carl dem Feinde einen wichtigen Abschnitt nach dem andern. Es war nach Lage der Dinge, nach den Stellungen des Feindes und der Beschaffenheit des Bodens eine Reihe von heißen Kämpfen und Gefechten, von denen eines mit dem andern zusammenhing, eines aus dem andern folgte. Das Ende war die Erstürmung von Le Mans, ein Ergebniß, das der Bedeutung einer großen entscheidenden Schlacht gleich kam.

Die zum Entsatz von Paris bestimmte Armee Chanzy's war unschädlich gemacht, Chanzy bis hinter die Mayenne zurückgeworfen und Gambetta konnte seinem Liebling am 17. Januar in Laval nur noch einen Condolenz-Besuch machen. Die deutschen Truppen zubelten und riefen: Lehmann (Le Mans) ist genommen!

Le Mans liegt militärisch sehr günstig auf einem Hügel am linken Ufer der Sarthe und zählt 50,000 Einwohner. Die Stadt ist bekannt durch das Blutbad aus der ersten Revolution 1793. Der Rest der Armee der Vendé (Königlichen) hatte sich in sie geworfen und mußte sich endlich den Republikanern übergeben. Die Commissare des Convents ließen aber nicht nur die Vendéer, sondern auch deren Frauen und Kinder mit Kartätschensalven niederschmettern. 10,000 Menschen sollen bei dieser Schlächterei umgekommen sein.

Das kommune Welt-Bürgerthum.

Die s. g. Internationale erhebt zum neuen Jahr von Neuen ihr Schlangenhaupt in Paris. Diese Leute haben jetzt wieder ein neu Blatt „Vermesch-Journal" genannt, und wird meist von dem Ex-Père-Duchêsne geschrieben. In einem Artikel über die bevorstehenden Wahlen am 7. Januar spottet das Blatt über den Helden Mac Mahon, nennt ziemlich deutlich die Herren Thiers, Favre, Picard Meuchelmörder, Fälscher und Diebe. Das Blatt sagt: „Nur eins sei jetzt zu thun: Sein Gewehr zu laden und zu warten." In der Nummer vom 31. December sagt es: „Sie haben Alles gesagt, wenn sie von dem Blute gesprochen haben, das wir vergossen haben. Nun gut, das Blut ist da, um zu fließen, und die Welt der Arbeiter muß sich Glück wünschen, wenn es das Blut des Bürgers ist, welches fließt. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Blut für Blut. Was ihr gesehen habt, ist nichts, gute Pariser! Was das Jahr 1872 euch vorbehält, wird eure Haare sträuben machen; dann werdet ihr ein Recht haben, von der Pariser Commune zu sprechen!"

Der Italiener Mazzini soll jetzt auch in das Horn der Internationalen blasen, während er doch früher sehr entrüstet gegen dieselben gesprochen. Wenns nicht eine absichtliche Verwechselung mit Garibaldi ist. Es wäre der Plan zunächst, den Sturz der Monarchie in Italien herbeizuführen und eine Republik zu errichten. Der Aufstand solle in der zweiten Hälfte des Januar in Sicilien ausbrechen, dann nach Calabrien verpflanzt werden, um die Regierung zu zwingen, alle ihre Truppen dahin zu werfen, dann die Romagna aufzuwiegeln, in Genua und Mailand Insurrectionen hervorzurufen und dann eine Empörung in Rom zu erzeugen, um das Königreich vollends zu stürzen. Garibaldi, der mit der Internationale verbunden ist, habe nichts versprechen wollen, ohne dieselbe zu Rathe gezogen zu haben, habe aber schließlich seine Zustimmung gegeben. Dessen Sohn und sein Schwiegersohn Canzio hätten ihre Mitwirkung zugesagt.

Tagesereignisse.

Berlin. Im „Milit.-Wochenbl." heißt es u. A.: „Trotz des außerordentlich großen Verbrauchs an Material aller Art, würde die Armee schon jetzt wieder im Stande sein, wie zur Parade ins Feld zu rücken . . . Für die Infanterie steht nunmehr die Lösung der so wichtigen Bewaffnungsfrage nahe bevor, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um nach definitiver Feststellung des neuen Gewehr-Modells die Neubewaffung der Armee in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu bewirken."

— Der Rücktritt des Cultusministers v. Mühler wird allgemein als nahezu vollzogen angesehen. Als Nachfolger wird mit großer Bestimmtheit der Geheime Oberjustizrath Falk genannt, der bereits vom Kaiser empfangen worden ist.

Linke und Rechte im preuß. Landtag scheinen einverstanden, daß die Beamten größere Zulagen als sie die Minister anbieten, erhalten. Ref. Kieschke, (Oberbürgermeister in Königsberg), Lasker, Richter, Gottberg nahmen sich der Beamten lebhaft an. Lasker forderte ein festes System von Alterszulagen, damit der Beamte „statt Gott zu danken, wenn sein Vordermann gestorben, vielmehr Gott danken kann, daß er gesund geblieben." Richter verlangte Einführung des militärischen Servissystems d. h. Zulagen je nach der Größe und Theuerung der Städte.

Die dauernden Ausgaben der deutschen Verwaltung von Elsaß-Lothringen betragen 987,000 Thlr. Der Oberpräsident erhält 10,000 Thaler, jeder Rath 1700 Thlr. Das Leben ist so kostspielig, daß allen Militärs eine Theuerungszulage bewilligt werden mußte. —

Das neue Zwanzig-Markstück nimmt sich sehr stattlich aus. Es ist an seinem Werth entsprechend ($6^2/_3$ Thlr.) größer und stärker als der Louisd'or oder Friedrichsd'or. Es zeigt auf der Vorderseite den Kopf des deutschen Kaisers mit der Umschrift: Wilhelm, deutscher Kaiser und König von Preußen. Unter dem Bilde steht als Bezeichnung der Münzstätte Berlin. Die Rückseite trägt in der Mitte das Reichswappen, als Umschrift die Worte: Deutsches Reich.

Metz, 7. Januar. Schon seit längerer Zeit beklagten sich die Bewohner jener Ortschaften, in deren Nähe die gefallenen Thiere und Menschen massenweise beerdigt liegen, daß Gräber sich Nachts öffneten und in unbegreiflicher Weise durchgewühlt wurden, waren wohl gar der Ansicht, dies ginge nicht mit richtigen Dingen zu, es müßte spuken, u. s. w. Zwei Grenzaufseher gingen nun der Sache auf die Spur ergriffen zwei metzer Strolche, welche bereits ihren Karren mit fünf Maltersäcken voll Knochen verschiedener Art und Gattung neben sich stehen hatten. Dieselben wurden der Polizeibehörde überliefert und würde denselben, falls eine ärztliche Untersuchung das Vorhandensein von Menschenknochen bestätigt, eine schwere Strafe bevorstehen. Einer der Burschen erklärte auf Befragen, daß die noch ziemlich frischen Knochen von hiesigen Leimsiedern geschätzte Artikel seien.

Bairische Blätter machen bekannt, daß am 1. Januar 1872, wie es vorgeschrieben war, alle durch den Krieg entstandenen Abgänge an Waffen, Munition und Monturen wieder vollständig ersetzt sind, auch die ganze bairische Infanterie mit dem vortrefflichen Werdergewehre versehen ist und das ganze Heer nach dem Mobilisirungsplane in kürzester Zeit mobil gemacht werden könnte. Auch die Cavallerie wird gegenwärtig mit einer neuen Schießwaffe verehen. Baiern könnte gegenwärtig auch mit seiner vollständigen Landwehr, 32 Bataillonen, ins Feld rücken, während es im vergangenen Kriege nur 16 Bataillone stellte.

Ein sehr „schwarzer Punkt" erhebt sich am Horizonte Baierns. Wird es ein Gewitter geben? Die Bischöfe des Landes haben das Staatsministerium auf Verfassungsverletzung verklagt und der Landtagsausschuß hat die Beschwerde mit 6 gegen 3 Stimmen für begründet gefunden.

Oestereich. In Oestereich beläuft sich die Zahl der altkatholischen Gemeinden bereits auf 73.

In Schwechat bei Wien, wo das berühmte Bier gebraut wird, ist auch Strike ausgebrochen. 400 Brauer haben die Dreher'sche Bierbrauerei ohne Aufkündigung verlassen; zur Verrichtung der dringendsten Arbeiten (65,000 Eimer Bier befinden sich in Gährung und viele tausend Metzen Gerste sind in der Mälzerei) sind sofort 150 Soldaten verwendet worden.

Gräfin Galler hat ihre Tochter, die Gräfin Steinach in Graz enterbt, weil diese zum Protestantismus übergetreten ist. Ihr Rechtsanwalt wurde Erbe.

Spanien. Einem Madrider Telegramm des „Standard" zufolge hat König Amadeus der Kaiserin Eugenie ein Infanterie-Lieutenants-Patent in der spanischen Armee für den kaiserlichen Prinzen zur Verfügung gestellt.

Italien. Rom, 10. Jan. Im Februar und März werden drei Consistorien gehalten werden. Es ist noch immer zweifelhaft, ob der Papst, so lange er in Rom residiren wird, Cardinäle ernennt. Man versichert, es werde ein Ultimatum an die Bischöfe geschickt werden, welche sich dem Dogma der Unfehlbarkeit nicht angeschlossen haben. — Der Bischof von Croatien, Stroßmayer, ist in Neapel schwer erkrankt.

In Rom haben die Droschkenkutscher aus sonderlichen Gründen zu Neujahr ihre Arbeit eingestellt. Es war von ihnen der Nachweis verlangt worden, daß sie nicht wegen Mords, Körperverletzung oder Diebstahls strafrechtlich verurtheilt worden, daß sie sich anständig kleideten und an ihren Wagen auch des Nachts die Nummer erkenntlich machten.

Frankreich. Das Ergebniß der Ergänzungswahlen liegt jetzt vor. In Paris, Mezières, Nimes, Besançon, Oran und Lille wählte man acht Republikaner; in Limoges, Chambery, Amiens, Anan 4 Conservative; in Arras einen Bonapartisten; in Draguignan, Marseille, Grenoble vier Radicale. So bunt sieht es also in Frankreich aus: 8 Republikaner gegen 4 Königische

[illegible] pistolen . . . 5 15 —

gegen 1 Kaiserlichen und gegen 4 Rothe. Wenn sich also die erstern mit den letztern vereinigen, so hätte zunächst die Republik Aussicht auf Bestand. Aber wie lange wird's Bestand haben?

Amerika. Cincinnati, 24. Dec. Der trügerische Glaube in Deutschland, daß man nur nach Amerika zu gehen brauche, um reich zu werden, hat schon viel Elend angerichtet. Ich will keineswegs sagen, daß der Arbeiter und geschickte Handwerker nicht besser hier als drüben gestellt sei, aber denen, die keine Profession erlernt und die zu schwerer Arbeit untauglich oder zu bequem sind, namentlich wenn sie der englischen Sprache unkundig, möchte ich abrathen, die bescheidene Stelle draußen mit einer ungewissen Zukunft in Amerika blindlings zu vertauschen. Freilich giebt es viele Fälle, wo Jemand arm und ohne besondere Talente das Vaterland verlassen hat und sich mit der Zeit in Amerika zum reichen Manne emporgearbeitet hat; allein in der Regel haben auch sie zuvor vieles entbehren und sich zu mancher Arbeit bequemen müssen, welcher sie sich draußen um keinen Preis unterzogen haben würden. Die Mehrzahl der Reichen verdankt ihren Wohlstand seltener ihrem Fleiß und ihren Fähigkeiten, als dem Zufall des Glücks. Beinahe jede Woche berichten die Zeitungen über Einwanderer, die an Geist und Körper gebrochen ein bedauernswerthes Ende haben. Ein Beispiel von hier aus letzter Woche. H. L. verließ vor 6 Monaten mit seiner jungen liebenswürdigen Frau seine Heimath (Baiern), um hier sein Glück zu suchen. Er war draußen Kaufmann gewesen und seine Frau Anna hatte im Geschäfte ihres Vaters das Verpacken von Cigarren erlernt. Nachdem sie vergebens im Osten nach Arbeit sich umgesehen, fand Frau Anna in Louisville in einem Cigarren-Geschäft Arbeit. Vor sechs Wochen wurde sie Mutter und mußte die Arbeit einstellen, Krankheiten stellten sich ein und mit ihnen die bitterste Noth. Das Ehepaar siedelte nach Cincinnati über in der Hoffnung, daß der Mann hier eine Beschäftigung finden werde. Allein die Strapazen und schweren Sorgen hatten bereits das Gemüth der braven Frau bis zur höchsten Schwermuth verdüstert. Ohne Geld und ohne Bekannte suchten die Unglücklichen Schutz für die Nacht in einem städtischen Armenhaus. Der Wind heulte durch die Straßen, die Glocken auf den Kirchthürmen hatten eben 6 Uhr geschlagen und das Dunkel der Nacht fing an zu weichen, als die Feuerglocken anschlugen und die Löschmannschaften riefen; nirgends war aber Feuer zu entdecken. Da erschallt plötzlich wieder der Ruf: Feuer! und in dem Schnee der Straße erblickt man eine Frauengestalt, die ein halberfrorenes Kind in den Armen hält. Die neugierige Menge wird immer stärker und meint eine Betrunkene vor sich zu haben, bis plötzlich ein Mann sich durch die Menge drängt und sich dem Weibe in die Arme wirft; es war unser Landsmana L. und seine unglückliche, wahnsinnig gewordene Frau. Jetzt sind Mutter und Kind im Hospital untergebracht. Dem unglücklichen Manne ein Unterkommen zu verschaffen, sind viele Landsleute eifrig bemüht. A. Tr.

Die Indianer in Amerika, das Urvolk, stirbt aus, aber noch ist eine ziemliche Anzahl vorhanden. Nach dem neusten Bericht des Ministers des Innern leben in den „Vereinigten Staaten" 321,000 Indianer-Seelen, einschließlich der eingebornen Bevölkerung von Alaska von 75,000 Indianer. In den Staaten Indiana, Florida, Nord-Carolina, Iowa und Texas leben 3663 Indianer zerstreut, die mit ihren Stämmen nicht in Verbindung leben. —

Türkei. Rustem Pascha, der türkische Gesandte in Petersburg, hätte auf der Bärenjagd beinahe sein Leben verloren. Er kämpfte mit einem Bären und fiel schwer verwundet unter ihn; da eilte ein deutscher Jäger herbei und streckte das Thier durch einen Schuß ins Ohr todt nieder. Der Deutsche ist ein Kämpfer von 1870.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 12. Januar. Auf der Station Herne stieß gestern Abend gegen 7 Uhr ein leerer Wagenzug auf einen Kohlenzug und zertrümmerte 3 oder 4 Waggons. An Verwundeten trafen im Krankenwagen hier ein und wurden dem hiesigen katholischen Krankenhause überliefert: zwei Bremser, die leider nicht unerheblich verletzt sind. Das Zugspersonal kam mit dem Schrecken davon.

Dortmund. Obwohl die „Dortmunder Hütte" seit dem 1. d. in die Hände einer Aktien-Gesellschaft, welche in Berlin ihren Sitz hat, nominell übergegangen ist, so liegt die Hauptleitung doch noch in Händen des Dr. Strousberg. Sein Sohn, der sich bekanntlich mit einer reichen Engländerin verheirathet hat, wird in aller Kürze ständigen Wohnsitz hier nehmen. Das von ihm angekaufte Haus (vor dem Ostenthor gelegen) ist bereits auf das Prachtvollste eingerichtet und erwartet nur noch seinen Besitzer. Wie wir hören, wird besonders Strousberg jun. im Konner mit der „Dortmunder Hütte" verbleiben.

Essen. Der Hauptgewinn der Dombau-Lotterie fiel auf Nr. 22,937 und ist dem Vernehmen nach im Besitze eines auf der Zeche Hagenbeck beschäftigten und nahe bei Essen (in Holsterhausen) wohnhaften unverheiratheten Bergmanns Hinselkamp.

Herr Pastor Georg Fliedner zu Dönberg hat einen Ruf an die Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth erhalten, und wird, wie man hört, diesem Rufe folgen.

Der Pater Ciborius (Lehning), früher Franziskaner-Mönch im Kloster Hardenberg und bei Vielen hier durch seine ernsten Predigten noch in gutem Andenken, ist kürzlich zur evangelischen Kirche übergetreten und bereitet sich auf Uebernahme eines geistlichen Amtes in der evangelischen Kirche vor.

In Düsseldorf ist am Dienstag der bekannte schwimmende Circus eingetroffen.

Düsseldorf. Das große niederrheinische Musikfest findet diesmal in den Pfingsttagen in Düsseldorf statt.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

„Und haben Sie denn auch kein Geld aus England, aus London zu empfangen?" fragte Waldner endlich das von unruhigem Staunen erfüllte Ehepaar.

„Nicht einen Kreuzer!" erwiderte Herr Waldheim.

„Ja, in früheren Jahren, als ich noch einer Privatlehranstalt vorstand, hatte ich verschiedene junge Engländer in Pension, doch diese waren aus guten Häusern und alle meine Forderungen sind mir stets regelmäßig bezahlt worden."

„Großer Gott!" rief jetzt Frau Waldheim plötzlich mit vieler Lebendigkeit. „Welch ein Gedanke! Erinnerst Du Dich noch des jungen Hopkins, der sich so behaglich in unserem Hause, in unserer Familie fühlte? Er ging von hier aus direct nach Indien, und oft sagte er, daß er mich einstens zu seiner Erbin einsetzen würde. Wenn der Brief vielleicht eine solche Erbschaft enthalten hätte!"

Herr Waldheim zuckte ob dieser von etwas allzu lebhafter Phantasie zeugenden Rede seiner Gattin merklich die Achseln und warf derselben einen Blick zu, der mehr als alle Antworten ihre kühnen Vermuthungen widerlegte und niederschlug. „Bleiben wir einfach bei der Sache," sprach er dann ruhig weiter. „Ein Brief an meine Adresse mit Geldeinlage war da. Herr Waldner hat ihn in Händen gehabt, die Adresse gelesen, die Einlage, deren Größe und Betrag er aber nicht kennt, gesehen. Der Briefträger, der den Brief Herrn Waldner gebracht, ihn von demselben wieder zurückempfangen zur Beförderung an unsere Adresse, ist der alte Meusel. Derselbe existirt hoffentlich noch. Es ist also nichts Anderes zu thun, als die Sache auf der Post zur Anzeige zu bringen, wogegen Herr Waldner wohl nichts einzuwenden haben wird."

Waldner war natürlich mit solchem Vorschlage vollkommen einverstanden, obschon ihm die ganze Sache unbehaglich zu werden anfing. Er erbot sich jedoch sofort, Herrn Waldheim zur Post zu begleiten, was Letzterer indessen vor der Hand ablehnte. Der Postdirector, der ein Freund von ihm sei, würde ihn schon, wenn nöthig, rufen lassen, meinte er.

Bald darauf verließen beide Männer die Waldheim'sche Wohnung, Waldner um sich, um eine Sorge reicher nach Hause zu begeben, der kleine Rentner aber, um seinen Freund, den Postdirector, aufzusuchen und diesem die eigenthümlich verwickelte Sache zur Anzeige zu bringen.

Unterwegs begegnete Waldner seinem Collegen, dem Herrn Buchhalter Meermann. Da derselbe sich ihm gegenüber stets als ein Freund geberdet hatte, nahm Waldner keinen Anstand, ihm den, ihn so sehr beschäftigenden Vorfall mit allen Umständen mitzutheilen. Herr Meermann hörte mit offenem Munde die merkwürdige Geschichte an. Hätte der arglose Waldner gewußt, nur geahnt, wie gefährlich es sei, einem redseligen, redebedürftigen Manne eine solche delicate Sache vorzeitig anzuvertrauen, er hätte sicher stille geschwiegen. Doch die Mittheilung war einmal erfolgt und wie das Geschehene überhaupt nicht mehr rückgängig zu machen.

Mit einem: „Sehen wir uns heute Abend noch auf dem Club? welche Frage Waldner ziemlich zerstreut mit „Ja" beantwortete, trennte sich Herr Meermann von ihm und Waldner langte bald darauf bei den Seinen an.

Frau Waldner wurde von der unerwarteten Mittheilung ihres Gatten sehr ergriffen; sie ahnte Unangenehmes, Schlimmes. „Du hättest den Brief nicht also dem Postboten wieder übergeben, ihn am Ende Herrn Waldheim bringen sollen," meinte sie. Doch Waldner beschwichtigte ihren Zweifel. Der alte Meusel könne 's nicht in Abrede stellen, den Brief von ihm empfangen zu haben. Wenn er ihn bis jetzt noch nicht abgegeben, so sei dies wohl gar aus Furcht geschehen, weil er geöffnet worden war. Vielleicht, und dies sei das Wahrscheinlichste, habe er ihn auf der Post deponirt. Dort würde sich auf alle Fälle die Sache schon aufklären. Doch alle vorgebrachten Argumente vermochten indessen nicht recht, ihn selbst zu beruhigen und eine weitere bange Ahnung trieb ihn hinaus nach dem Club, allwo sein College mit der für Unbetheiligte höchst interessanten, ja pikanten Neuigkeit schon längst eingezogen sein mußte und wo dieselbe in diesem Augenblicke vielleicht schon lebhaft besprochen und in verschiedenster Weise gedeutet und erörtert wurde.

Waldner täuschte sich in diesen Vermuthungen nicht. Kaum hatte er das Local des Clubs betreten, als er auch schon die weithin schallende Stimme des Herrn Meermann hörte. Ein großer Kreis von Zuhörern hatte sich um ihn gebildet, denen er schon das „Unglück," welches seinen Collegen Waldner betroffen, des Längeren und Breiteren auseinandergesetzt hatte. „Ich an seiner Stelle," so schloß er seine Rede, „hätte allerdings ganz anders gehandelt. Ich wäre auf das Stadtgericht gegangen, hätte dort das Geld hingezählt, es sammt den Brief deponirt, sodann den ganzen Vorfall zu Protocoll nehmen, in gehöriger Form Rechtens unterzeichnen lassen, und dann wäre ich ruhig wieder nach Hause gegangen und ruhig hätte ich schlafen können!"

Waldner war nicht wenig empört über die Art und Weise, wie der Mann, der sein College war, sein Freund sein wollte, seine Angelegenheit behandelte, ihn vertheidigte. Heftig erregt trat er vor und in den Kreis und sprach: „Ich danke Ihnen, Herr College, daß Sie meine Sache in so freundschaftlicher Art darstellen und verfechten, zugleich so klar darlegen, was Sie an meiner Stelle gethan haben würden. Es dürfte Ihnen aber wohl in diesem Falle gerade ebenso gehen wie jenem Rathsherren, die klüger vom Rathhause herunter kamen, als sie herauf gegangen waren. Wenn ich zu jener Zeit in einer ruhigen normalen Stimmung gewesen wäre, so hätte ich noch natürlicher und wohl weiser gehandelt, als sie anzugeben für gut befunden. Ich würde einfach den einmal geöffneten Brief selbst an seine wirkliche Adresse befördert haben. Daß ich diese natürliche, so nahe liegende Lösung unterlassen konnte, mag Ihnen Beweis sein, wie düster es damals in meinem Innern aussah, und welche schwere Sorgen und Gedanken mich drückten und beherrschten. Danken Sie übrigens dem Himmel, daß er Sie mit solcher Weisheit begabte. Wenn Sie einmal in eine ähnliche verwickelte Lage — vor der Sie der Himmel in Gnaden bewahren möge! — gerathen sollten, so werden Sie sich schon zu helfen wissen!

Diese Rede machte scheinbaren Eindruck auf den früheren Sprecher, wie auch auf seine zahlreiche Zuhörerschaft, und der Kreis wurde sichtlich lichter. Manches ehrsame Clubmitglied entfernte sich sogar

mit einem heimlichen Lächeln der Befriedigung über die kleine Niederlage des gewaltigen Mannes, hütete sich aber, solche Gesinnungen laut oder auch nur sichtbar werden zu lassen, was Herr Meermann sicher auf's strengste geahndet haben würde. Denn ein großer Theil der Gesellschaftsmitglieder fürchtete sich gleichsam vor ihm, und das aus Ursache! Herr Meermann hatte nämlich unter Anderm noch die schöne Gewohnheit, jedes Gespräch so laut zu führen, daß man es sogar in den Nebenzimmern noch recht deutlich hören konnte. Eine solche Conversation ist natürlich nicht Jedermanns Sache, noch Liebhaberei und wird auf alle Fälle doppelt unangenehm, wenn sie sich in Meinungsverschiedenheiten ergeht. Also kam es denn auch, daß der redegewaltige Buchhalter auf dem Clubs stets das letzte Wort behielt.

Bald darauf verließ Herr Meermann das Gesellschaftslocal; die achte Stunde hatte geschlagen, und das war die Zeit, wo er sich allabendlich in den ersten, vornehmsten Gasthof der Stadt verfügte, um daselbst sein Abendbrod nebst einem guten Schoppen einzunehmen, wobei er natürlich nicht verfehlte, seine Tischnachbarn, sowie alle übrigen versammelten Gäste in seiner lauten Redeweise mit der pikanten Neuigkeit, dem Briefabenteuer seines Collegen Waldner, zu unterhalten.

Daß er dabei die Begebenheit auf seine Weise darstellte und beurtheilte, wird sich der geneigte Leser, nach dem oben Mitgetheilten, wohl zur Genüge vorstellen können. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Dr. Schlieman will durch untrügliche Inschriften und Denkmäler nachweisen, daß er die Trümmer des alten Troja und zwar 33 Fuß tief unter der Erde aufgefunden hat.

Eine hübsche Erfindung ist Hrn. Lewy's (in Berlin) Maß- und Gewichts-Uhr zur Reduction des alten Maßes und Gewichtes in das neue und umgekehrt. In zierlicher Medaillonform (vergoldet, versilbert und oxydirt) können Herren und Damen dieselbe bequem bei sich tragen und beim Ein- und Verkauf als Rathgeber benutzen. Die Uhr enthält auf der einen Seite altes und neues Maß, im Halbkreis gegenüberstehend; auf der andern Seite altes und neues Gewicht im Halbkreis gegenüberstehend. Wenn man die eine Zeigerspitze auf eine beliebige Anzahl alten oder neuen Maßes resp. Gewichtes richtet, so zeigt die andere genau die Reduction dieser Zahl in neuem oder altem Maße resp. Gewichte an. Die Reihenfolge geht von links nach recht. Preis 10 Sgr.

In der vorigen Woche war ein Bauer vom Lande nach Debreczin auf den Markt gefahren und hatte ein kleines Kind, das schwer krank war, mitgenommen, um es dort von den Aerzten kuriren zu lassen. Unterwegs starb aber das Kind und er brachte nunmehr eine Leiche nach Debreczin. Diese steckte er in einen Sack und ging einen Sarg kaufen. Als er zurückkam, fand er, daß mittlerweile der Sack mit der Leiche ihm vom Wagen herab gestohlen worden war.

Die N. Pr. Z enthält folgende Todesanzeige: „Heute hat der Herr meinen theuren Amtsnachbar, Pastor Hellmuth Ludewig, zu sich heimgeholt, Er hielt die Sylvesterabendpredigt, betete das Vaterunser, und sowie er Amen gesprochen, — sinkt er um, vom Herzschlage getroffen. Friedland bei Wriezen, a. O., den 1. Jan. 1872. Lutze, Pastor."

Auf den steilen Schafsberg im Salzkammergut soll jetzt auch eine Eisenbahn gebaut werden, wie voriges Jahr auf den Rigi.

Nach fremden und auch gewissen deutschen Zeitungen sollte besonders bei Yvetot und Dieppe von einrückenden deutschen Truppen arg geplündert worden sein. Da kommt es jetzt an den Tag, wie das dort ganz mit rechten (?) Dingen zuging. Franzosen selbst sind es gewesen. In preußische und sächsische Uniformen verkleidet, drangen 3 Cousin's (schöne Vettern!), ein Vater und zwei Gebrüder Cousin, in der Regel bei Nacht und Nebel, in die Häuser, feuerten wohl auch blindlings drauf los, und raubten unter Bedrohung mit Mord und Todtschlag Geld, Uhren und sonstige Werthgegenstände. Jetzt stehen sie vor den Assisen, nachdem der eine von einem nicht so leicht einzuschüchternden Bauer verwundet und gefangen worden ist.

Das Bier ist bei den Spekulanten sehr beliebt. Wir lesen aus vielen Städten zugleich, das Bierbrauereien auf Actien errichtet werden sollen. Bald wird jeder Biertrinker sein eigener Actionär sein.

Ein Dienstmädchen in Schwiegel war nach mehrtägiger Krankheit gestorben; als sie am 2. Tage Abends in den Sarg gelegt werden sollte, erwachte sie wieder zum Leben. Die Aerzte erklärten, daß sie im Starrkrampf gelegen habe.

Apolda hat seinen neuesten und schönsten Gasthof „Zum Fürsten Bismarck" genannt.

In Amerika, dem Lande der Wunder und des Schwindels, ist nicht nur ein Wetterprophet, sondern ein Wettermacher entstanden. Der Civilingenieur Powers aus Chicago hat beim Congreß um Ueberlassung von 300 Geschützen, jedes von mindestens 24 Pfd. Kaliber (ja so, wir dürfen nicht mehr von 24-Pfünder, sondern von 12 Kilogrammen sprechen), nebst 30,000 Pfd. Pulver und einer elektrischen Batterie petitionirt. Durch gleichzeitiges Abfeuern sämmtlicher Stücke soll Regen erzeugt werden und geschichtlich wird nachgewiesen, daß es nach jeder großen Schlacht geregnet habe.

In Fulda hatte ein Oekonom geschlachtet und ließ den Trichinenbeschauer rufen. Der fand das Schwein frei von Trichinen, aber im Magen ein prächtiges Goldstück und einen goldenen Ring aus den Zeiten des 30jährigen Kriegs. Man möchte nun freilich den Ort kennen, wo das Schwein diese goldenen Sachen aufgewühlt und zu sich genommen hat, es könnte dort noch ein größerer Schatz begraben liegen.

In St. Louis ist eine prachtvolle Versteinerung zu sehen. Dieselbe besteht in dem Bruchstücke eines versteinerten Tannenstammes; die Rinae ist schwarzer Achat, das Holz ist in milchweißen Kiesel verwandelt. Der ganze Stamm wurde am Jefferson-Flusse gefunden, die Finder zerschlugen ihn leider in Stücke.

In Wien ist ein Juwelier gestorben Namens Hollauer von Hohenfelsen. Was interessirt das die Leser d. Bl.? sie sind schwerlich seine Kunden gewesen. Doch vielleicht; denn der Mann war der letzte Nachkmme jenes Bauernjungen, welcher dem Kaiser Max als rettender Engel erschien, als er sich, Gemsen jagend, auf der Martinswand verstiegen hatte.

In Reifnitz bei Laibach hatte der erzürnte Pfarrherr mit eigenen Händen die Kirchenorgel vernagelt, der Herr Kaplan aber wußte sich am schönen Weihnachtsfeste zu helfen. Er intonirte, als die Gemeinde sich versammelt hatt, vom Chor herunter mit einer alten Guitarre und zeigte sich als Meister, die freudig überraschte Gemeinde fiel in vollem Chore ein und der Herr Pfarrer selber wurde erweicht.

In Hadamar (Nassau) gab der Apothekergehülfe Morphinm statt Chinin. Die 24jährige Tochter det Gymnasial-Oberlehrers C. wurde dadurch vergiftet.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§. 50 und 60 der Militär-Ersatz-Instruction wird hiermit daran erinnert, daß alle im hiesigen Amtsbezirke sich aufhaltenden Militärpflichtigen, die pro 1872 zur Aushebung kommen, sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js.**, auf dem hiesigen Amtsbureau Behufs Eintragung in die Stammrolle zu melden haben.

Die außerhalb des Amtsbezirks geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung ihren Geburtsschein vorzulegen. Wenn die hier domizilberechtigten Militärpflichtigen sich anderwärts aufhalten, so müssen selbige durch die Eltern, Vormünder ꝛc. ꝛc. angemeldet werden.

Die unterlassene Anmeldung wird mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder mit Haft bestraft.

Westhofen, den 13. Januar 1872.

Der Amtmann Rebber.

Dienstboten.

Kutscher, Acker-, Hof- und Pferde-Knechte, Viehwärter und Milch-Jungen, Küchen-, Haus- und Stuben-Mädchen, sowie Mädchen, die mit Vieh- und Feld-Arbeiten fertig werden können, suchen auf April oder Mai Stelle durch

W. Schmitz in Soest,
Wiese-Straße 400.

Subhastations Patent.

Die im Hypothekenbuche von Schwerte Band V. Blatt 415 auf den Namen des Waisenmeisters Wilhelm Hirsch zu Schwerte, eingetragene Wohnhaus mit Hofraum, Flur VII, Nr. 663/277, groß nach der Grundsteuer-Mutterrolle 3 Are 30 Morgen sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

1. März 1872, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 35 Thlr.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll am

4. März 1872, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 28. December 1871.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für 50 Thlr. —
Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von
Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.
Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb von 50 Thlr. an.
Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet.
Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 130 Thlr. an.
Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 130 Thlr an
oder an einen der Herren Agenten.



Meinen
angekörten Hengst
(Apfelschimmel)
empfehle ich den Pferdezüchtern zum Decken ihrer Stuten. Deckgeld incl. Trinkgeld 3 Thlr. 7½ Sgr.

H. Schulte-Höppe,
Geisecke.

Bei mir sind stets vorräthig:
Rechnungen in verschiedenen Größen,
Frachtbriefe,
Executions-Formulare,
Kostenanschläge,
Klage-Formulare,
Schuldscheine,
Weinkarten,
Wein-Etiquetten,
Vollmachten,
Formulare zu Kirchenbüchern und Duplicaten,
Einmaleins.

Carl Braus.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Ein **Schneider-Lehrling** ges
bei **Wilh. Kirchhoff** in Rhe

. . . . 5 15

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen

beginnt **am Mittwoch, den 17. Januar** und endet **Samstag, den 3. Februar.**

Dortmund, den 12. Januar 1872.

S. Elias.



Vieh-Verkauf.



Am Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete

10 fette Kühe, 6 fette Ochsen und 5 fette Schweine

öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Billigst, den 10. Januar 1872.

Bormann.

Den geehrten Bewohnern von Hennen und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schmiede- & Schlossermeister

etablirt habe. Bei prompter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heinr. Flunkert.

Bekanntmachung.

Mit dem Herrn Wanderlehrer Roos ist für den kommenden Monat Januar folgender Arbeitsplan vereinbart worden:

1. Am 6. Januar Vortrag für die Herren Lehrer hier,
2. „ 7. „ „ im Localverein zu Hemer,
3. „ 8. „ „ „ „ „ Elsey,
4. „ 9. „ „ „ „ „ Ergste,
5. „ 10. „ „ „ „ „ Hennen,
6. „ 11. „ öffentlicher Vortrag zu Holzen bei Wirth Brune,
7. „ 12. „ „ „ „ Sümmern bei Wirth Becker,
8. „ 13. „ Vortrag für die Herren Lehrer hier,
9. „ 14. „ „ im Lokalverein zu Ihmert,
10. „ 15. „ „ „ „ „ Elsey,
11. „ 16. „ „ „ „ „ Ergste,
12. „ 17. „ „ „ „ „ Hennen,
13. „ 18. „ öffentlicher Vortrag zu Sümmern bei Wirth Becker,
14. „ 20. „ Vortrag für die Herren Lehrer hier,
15. „ 21. „ „ im Lokalverein zu Hemer,
16. „ 22. „ „ „ „ „ Elsey,
17. „ 23. „ „ „ „ „ Ergste,
18. „ 24. „ „ „ „ „ Hennen,
19. „ 25. „ öffentlicher Vortrag zu Holzen bei Wirth Brune,
20. „ 26. „ „ „ „ Sümmern bei Wirth Becker,
21. „ 27. „ Vortrag für die Herren Lehrer hier,
22. „ 28. „ „ im Lokalverein zu Ihmert,
23. „ 29., 30. und 31. Januar k. J. finden die Prüfungen der neugegründeten Fortbildungsschulen statt.

Wir bringen diesen Plan hierdurch zur Kenntniß der Herren Vereins-Mitglieder, insbesondere auch zur Kenntniß der Vorstände und Mitglieder der Localvereine und zu der der Herren Lehrer.

Iserlohn, den 27. December 1871.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
gez. Landrath **Overweg,** Vorsitzender.

Turn-Verein Germania.

Freitag, den 19. Januar 1872,

General-Versammlung,

Abends 1/2 9 Uhr,
im Lokale des Herrn Wirth Hoppe (sog. Helle).

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Zeugwarts.
2. Einladung des Turn-Vereins Hamm.
3. Einladung des Rheinisch-Westfälischen Turnverbandes.
4. Rechnungslegung des Kassenwarts.
5. Besprechung über wichtige Vereinsangelegenheiten.

Es wird eine rege Theilnahme **sämmtlicher** Mitglieder und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Präses.

Vierteljährlich 15 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 16 enthält:

Der Achmüller und sein Recht. Erzählung aus den bairischen Bergen. Von Th. Messerer. (Fortsetzung.) — Mirza Schaffy im Liede und in der Wirklichkeit. Eine literar-historische Skizze von F. Bodenstedt. Mit Illustration. — Vom vlamischen Bruderstamme. Von Richard Andree. II. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von Georg Hiltl. (Fortsetzung.) — Medicinische Gardinenpredigten. III. Eine Gasfabrik im menschlichen Körper. — Am Familientische: Die neue deutsche Kaiserkrone. Mit Abbildung. — Lebens-Feierabend. Mit Illustration von F. Tüshaus: Der alte Emeritus. — Der entlarvte Kutschke.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postämtern entgegen genommen.

---

5 Thlr. Belohnung

sichere Demjenigen zu, der mir den Dieb angeben kann, der mir in der Nacht **vom 14. zum 15. d. M.**

8 Gänse

gestohlen hat, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Wwe. Kuhlmann
zu Ohle.

Chocoladen,

aus der Fabrik von Wittekop & Co. in Braunschweig,
empfiehlt **A. Rosenthal.**

Sehr schönen, neuen

Stockfisch

und

Würfelzucker

empfiehlt

A. Rosenthal.

Das Neue Blatt 1872.

kostes pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, und für Haus und Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung für Damen

und

vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Weichkochende graue Erbsen,
dto. gelbe Erbsen,
dto. weiße Bohnen,
Klein- oder sog. Pöckelfleisch,

Prima

Wellen- & Tafelbutter,

sowie sonstige Artikel,

sind zu mäßigen Preisen zu haben beim Mehlhändler

G. Vorwig auf'm Kamp.

Meine seit vielen Jahrzehenden gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scrophein,** offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, **Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Gegen billiges Honorar findet ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche sofort Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Marktpreis zu Dortmund am 13. Januar.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	23	Sgr.	— Pf.
Roggen	2	„	12	„	— „
Wintergerste	—	„	—	„	— „
Sommergerste	1	„	27	„	— „
Erbsen	3	„	22	„	— „
Bohnen	2	„	25	„	— „
Hafer	1	„	6	„	— „
Kartoffeln	1	„	17	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	7	„	— „
Stroh	1	„	4	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	10	„	— „
Eier 4 Stück	—	„	2	„	6 „

Geld-Course.

Elberfeld, den 15. Januar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	—
Napoleonsd'or	5	9	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	—